

## Aus der Geschichte Immenstaads und seiner Ortsteile

Die ersten Spuren des Menschen auf unserer Gemarkung gehen in die Steinzeit und in die Bronzezeit zurück, in der eine Pfahlbausiedlung am Kippenhorn bestand. Zahlreiche Werkzeuge aus Nephrit und Steinbeile wurden gefunden. Grabhügel aus der späten Hallstattzeit (500 v. Chr.) zeugen von der Besiedlung durch die Kelten. Um 600 n. Chr. gründeten Alemannen die Siedlungen Immenstaad und Helmsdorf, danach entstanden Kippenhausen und Frenkenbach; Happenweiler und Ried (am See) gingen später in Immenstaad auf. Immenstaad, die „Landestelle (Staad) des Immo“ (so hieß der alemannische Gründer des Orts), und Frenkenbach gehörten zum Besitz der Welfen. In einem Kodex des Klosters Weingarten, der vor 1270 geschrieben wurde, wird berichtet, dass Herzog Welf IV. von Bayern bereits vor dem Jahre 1094 dem Kloster bedeutende Güter in „Imminstade“ geschenkt hatte. Dies ist die älteste Nennung des Orts, so dass er im Jahre 1994 sein 900-jähriges Bestehen feiern konnte. Die nächste Erwähnung des Ortsnamens geschieht erst wieder in einer Urkunde von 1331.

Noch früher erscheint Frenkenbach (um 1000 und 1272), während Kippenhausen 1158, Happenweiler 1201, Helmsdorf 1213 und Ried 1283 (Seestrasse West) vorkommen.

Die Herrschaftsrechte über den Ort und seine Umgebung waren überaus zersplittert; im Laufe der Jahrhunderte hatten die Ritter von Helmsdorf, die Grafen von Heiligenberg (denen 1534 Fürstenberg folgte), die Schenken von Ittendorf, die Reichstadt Überlingen, die Grafen von Montfort-Tettnang, die Deutschordenskommende Mainau, die Klöster Salem, Einsiedeln, Ochsenhausen, Weingarten und Habsthal Anteile daran. Das heutige Gebiet der Gemeinde Immenstaad hatte noch 1778 sechs verschiedene Herren! Damit aber noch nicht genug: auswärtige Körperschaften, vor allem elf Klöster hatten umfangreichen Grundbesitz (Weinberge) im Ort (insgesamt  $\frac{1}{4}$  der Fläche). 1785 bezogen ferner 15 verschiedene Herren den Zehnten, und 32 Bezieher von Grund- und Bodenzinsen werden genannt! Der Ort war 500 Jahre lang dreigeteilt: im 18. Jahrhundert regierte Fürstenberg im östlichen Teil (ab dem „Adler“), der mittlere, größte Teil gehörte seit 1500 und 1510 zur Mainau, der Westen (ab Wattgraben) zu Weingarten. Erst 1779 und 1783 erwarben die Fürstenberger den gesamten Ort. Er bekam 1792 Marktrecht und wurde 1806 badisch.

Während sich die Herren um den Ort stritten, erkämpften seine Bewohner nach und nach ihre bürgerlichen Rechte: 1410 gründeten sie eine eigene Kaplanei, die sich nach erbittertem Rechtsstreit mit dem Kloster Salem zur Pfarrei entwickelte; seither, bis 1807, wählten die Immenstaader ihren Pfarrer und 2 Kaplanen selbst; eine Seltenheit für ein katholisches Dorf! 1410 wird erstmals ein „Ammann“ und 1473 ein „Rathaus“ erwähnt. 1522 hören wir erstmals von einem „Dorfmeister“. In einem Vertrag behaupteten die Bewohner ihre Rechte gegenüber den Herren von Helmsdorf (1486), und 1669 erreichten sie nach langem Streit sogar die Freiheit von der Leibeigenschaft und Fronarbeit, auch eine Seltenheit in damaliger Zeit. Die meisten Grundstücke waren freies Eigentum, nur wenige waren Lehen. Der Weinbau bildete die wirtschaftliche Grundlage. Hatte das Dorf um 1400 etwa 150

Einwohner, so zählte es im Jahre 1939 1500 Bewohner und war die größte Landgemeinde im Linzgau. Neben der Landwirtschaft (Wein, Hopfen, Obst) bildete sich ein beachtlicher Handwerker- und Gewerbestand. Die Reben auf der westlichen Gemarkung reichten 1920 noch bis an das Ufer des Sees. Seit etwa 1900 löste der Obst- und Hopfenanbau den Weinstock ab, und erst in jüngster Zeit wurden wieder neue Rebgrärten angelegt. Heute wachsen auf rund 45 ha die Reben von Müller-Thurgau, Kerner, Grauburgunder und rotem Spätburgunder.

Im Dorfkern haben sich, dem Geist der Zeit zum Trotz, noch einige alte Bauernhäuser erhalten. Das älteste Wohnhaus, das Haus Michael, wurde vorbildlich renoviert und datiert von 1461, das Schwörerhaus, ein besonderes Beispiel des alemannischen gestelzten Fachwerkhauses, trägt die Jahreszahl 1578, ist aber noch älter; es war Salz- und Torkelhaus der Gemeinde.

Das alte Rathaus von 1716, jetzt „Bürgerhaus“ zeigt das Wappen des Mainauschen Deutschordenskomturs Balthasar von Weitersheim. Das Gemeindewappen (1913) führt in rotem Schild mit einem im Wellenschnitt von Blau und Silber geteilten Bord zwei schräg gekreuzte goldene Pilgerstäbe, darüber eine goldene Pilgermuschel, darunter eine goldene Krone. Es verweist auf den Patron der Pfarrkirche und die fürstenbergische Herrschaft Heiligenberg.

Daneben steht das neue Rathaus von 1982. Der wehrhafte, mächtige Turm der Jodokus- Kirche stammt von 1474. An den gotischen Chor schließt sich seit 1982 ein Neubau an. Die spätgotische Kirche im Ortsteil Kippenhausen wurde 1710 vom Kloster Weingarten barockisiert, daneben steht das Haus Montfort (1796), Gasthaus und Heimatmuseum. In Frenkenbach beeindruckt das älteste Baudenkmal der Gemeinde, die um 1200 erbaute St. Oswald- und Otmars- Kapelle, als ein romanischer Kirchenraum.

Drei Schlösser liegen auf dem Gebiet der Gemarkung. Schloss Kirchberg ist ein alter Gutshof des Zisterzienserklosters Salem, heute Eigentumswohnungen, Campingplatz, Jachthafen und Weingut des Markgrafen von Baden. Schloss Hersberg, ein mächtiger Staffelgiebelbau (um 1550 und 1696), kam 1618 von den Herren Rudolf von Hersberg an das Kloster Ochsenhausen; heute befindet sich ein Bildungszentrum des Ordens der Pallotiner darin und daneben ein Pflegeheim. Schloss Helmsdorf gehörte dem Ortsadel, den Herren von Helmsdorf. Sie sind bekannt geworden durch den geistlichen Dichter Konrad von Helmsdorf, der um 1330 lebte und den "Heilsspiegel" verfaßte. Heute befindet sich dort eine Gastwirtschaft, ein Campingplatz und ein Jachthafen.

Durch die Ansiedlung der Dornierwerke (1958) und den Fremdenverkehr, vor allem den Bau von Zweit- und Ferienwohnungen, wurde die Entwicklung der Gemeinde in den letzten Jahrzehnten bestimmt. 1972 erfolgte die Eingliederung Kippenhausens mit Frenkenbach, sowie des Schlosses Kirchberg, das bisher zur Gemeinde Salem gehört hatte. Die heute 6200 Einwohner zählende Gemeinde ist in einer Verwaltungsgemeinschaft mit Friedrichshafen zusammen-geschlossen.

Wolfgang Trogus